



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die 36. Frag. Von denen/ die auß der Bruderschaftt weichen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

so müssen derjenigen vil seyn/die den Brüdern ihr tägliche Totturfft darbey haben. Wo man aber bey samen wohnt/bedarff man kaum deß halben Theyls. Wie schonlich aber einer gefunden werde/der sich deß Namens Christi nicht beschämt/sondern gedenck/es sey seiner Profession in allweg zuständig/das er auch die Anstalt der Besuche/vnnd zu denselbigen reyse/ist euch ohne das offenbar/ob ich schon darumb stillschweige. Wir köndten auch von den Zänckischen vnnd Aufstehrischen die jenen gen/so ein gemeynes Klosterleben führen/aufferbawen/oder zum Frid angeleitet wann es also die Totturfft eraischet/oder zu andern Gebotten Gottes vermahnet werden/dieweil von ihnen wenig guts zu erhoffen vnd zu vermüthen/darumb das sie selbst vnder einander vneinig vnd zerpalten seynd.

Philipp. 2.

Über das alles/vernemmen wir den heiligen Apostel/der an die Philippier also schreibt: So erfüllet nun mein Frewd/das ihr eines Sinns seyd/vnnd gleiche Lieb habt/Thut nichts durch Gezänck oder eyle Ehr/sondern auß Demut/so ein jeder den andern höher/dann sich selber/vnd ein jeder sehe nicht auff sein eignen Nutz/sondern auff den Nutz eines andern. Was mag aber für ein großes Wahrzeichen der Nidererächtigkeit seyn/weder wann sich die Obersten der Bruderschaft selbst aneinander gehorsam vnd vnderthänig machen. Seyn sie aneinander gleich in geistlichen Gaben/so ist es gut/das sie miteinander kämpffen. Wie vns der Herr dessen ein Andeutung gegeben/da er se zwen vnnd zwen miteinander außgesandt hat/also beger auch einer dem andern/mit Frewden vnderthan zu seyn/inn Betrachtung deß Herren Wort/der also spricht: Wer sich selbst erhöhet/der wirdt erhöhet werden. Thut aber einer den andern vbertreffen/so ist es besser/das der Schwach von dem Stärckern angenommen vnnd geduldet werde/sonst wie es ein Vngehorsam wider das Gebott deß Apostels Pauli/der da spricht: Wilt ihr sehen nicht auff seinen Nutz/sondern auff den Nutz eines andern.

Matth. 21.

Luc. 14.

Dann ich achte/das diß Gebott in der Trennung vnd Abtheilung nicht recht vollbracht werden möge/seytemal ein jedweders Kloster für seine eigne Brüder forzet/vnnd sich vmb die andern wenig bekümmert/welches/wie obberührt/dem Befelch deß Apostels öffentlich zu wider ist. Dieweil aber auch die Heiligen in Geschichten solches offermals durch das jenig/so geschriben stehet/bezungen/als die Wenig der Glaubigen hat ein Herz vnd ein Seel. Item/Sie glaubt alle zugleich vnd hätt alle Ding vnder einander gemeyn/so ist hier auß kundbar/das kein Eifer derung/Span oder Widerwärtigkeit zwischen ihnen erwachsen/auch keiner seiner eignen Willens vnd Gewalts für sich selbst gelebet/sonder alle einem Regiment vnderworfen seynd gewesen/vngeachtet/das ihnen an der Zahl bey fünf tausend waren/allda zweyfels ohne vil Ding eingefallen/die nach menschlichem Ansehen solche Beywohnung vnnd Einigkeit hat verhindern sollen. Wofür nun mehr in allen Flecken dergleichen Brüder gefunden werden/so ist kein Wisach vorhanden/das man sich also von einander abtrenne. Wolte Gott es wär möglich/das nicht allein die/so in einem Flecken zugleich wohnen/auch dermassen hauffen/sonder auch das die Bruderschaften/so hin vnd wider an mehr Orten zerstreuet seynd/wider einer Sorg vnd Verwaltung derjenigen/die alles weislich/vnnd ohne Egerney regieren/inn der Einigkeit deß Geists/durch das Band deß Fridens/auffeinander wurden.

Act. 4.

Die 36. Frag. Von denen/die auß der Bruderschaft weichen.

Antwort. Ferner so mögen dise/die sich bey samen zu wohnen verlobt vnnd versprochen haben/nicht von eines jeden schlechten Dings wegen/solche Beywohnung zertrennen oder auflösen/darumb das nur zwey Ursachen/vmb welcher willen/das/so einmal zu halten fürgenommen/geändert wirdt/als nemlich/wann einem ein mercklicher Schad vnd Nachtheil auß solcher Beywohnung entsethet/oder das Gemüt deßjenigen/der ein solches für hat/vnstät vnnd wandelbar ist. Wer sich nun darumb von den Brüdern zuthun begeret/das er besorge/es sey inn der Wandel/den sie führen/schädlich oder ärgerlich/soll die Wisach bey ihm selber

Matth. 18.

nicht vertracken/sonder gedachten Schaden nach der Weis/so ihm von dem Herz  
geschriben/straffen vnd entdecken/da er nemlich also spricht: Wann dein Bru  
der wider dich sundige/so gehe hin/vnd straff ihn zwischen dir / vnd ihm allein /rc.  
Vnd wann das bey den Brüdern abgestelle vnd gebessert wirt/darum er sie ersucht/  
so hat er sie gewonnen/vnd die ganze Bruderschaft von Vnehr vnd Schmach er  
ledigt.Woser er aber vermerckt/das sie in ihrem bösen Fürnemmen verharren/vnd  
alle Warnung bey ihnen vergebens ist/mag er solches den jenigen anzeigen/die dar  
über genugsamblich richten vnd vtrheylen können:Vnd nachmaln/wann sie vom  
wilen vberzeugt seynd/auff ihrem Mittel abtreten.

Alsdann aber thut er keinen Abfahl von seine Brüdern/sonder von den Fremb  
den/seytmal der Herr den jenigen/so in der Sünd hartnäckiger vnd verstockter  
Weis verharret/einem Heyden vnd Zöllner vergleicht/dann er spricht: Er soll  
dir seyn/als ein Heyd vnd Zöllner: Wirdt sich aber einer auff eigener Leichtfertige  
keit von den Brüdern abschweyff machen / soll er sein eigne Kranckheit selbst w  
derumb heylen/oder sonst von der Bruderschaft/nit mehr auffgenomien werden.  
Wo sich aber einer von wegen des Herren Befelch anderstwhin verfügt/der selbig  
pfligt sich nicht abzusondern/sonder vil mehr seine gebürende Dienst zuerkatten:  
Sonst ist kein anderere Vrsach vorhanden/derohalben sich die Brüder von einan  
der spalten oder trennen sollen. Erslich darumb/das der Nam vnser Herrin Je  
su Christi/in welchem sie vereinigt seynd/hierdurch geschmächet wirdt: Nachmaln  
das auch keines Bruders Gewissen gegen dem andern/reyn vnd unbefleckt/sonder  
immerzu einer dem andern argwöhnisch vnd verdächtig ist. Solches aber ist dem  
Gebott des Herrn in allweg zuwider/der also gesagt: Wann du dein Gab auff den  
Altar opffern wilt/vnd allda ingedenck wirdst/das dein Bruder etwas wider dich  
hat/so laß dein Gab daselbst vor dem Altar/vnd geh hin/versöhn dich zuuo: mit  
deinem Bruder/vnd alsdann kom vnd opffer dein Gab.

Wie sich ein  
Bruder/wann  
er ein ärgerlich  
chen Wandel  
bey seinem Mit  
terwandten  
sicht/ gegen  
denelben hal  
ten solle.

Matth. 18.

Warumb sich  
die Brüder mit  
voneinander  
trennen vnd ab  
sondern sollen.  
Matth. 5.

Die 37. Frag. Ob man auch vnder dem Schein des Gebetts vnd  
Psalmengesangs/die Arbeyt vnderlassen sollte /vnd was für ein  
Zeit zum Gebet tauglich. Vnd erstlich / ob es sich zu schaffen  
oder zu arbeyten gebüre?

Antwort. Diweil vnser Herr Jesus Christus spricht: Es ist (nicht ein jeder  
ohn Vndercheid/sondern) ein Tagelöhner seines Lohns würdig/vnd der Apostel  
befelcht/wir sollen arbeyten/vnd mit vnsern Händen etwas guts schaffen/auffdas  
wir auch dem Dürfftigen etwas mittheylen können/so ist hierauff offenbar / das es  
sich zu arbeyten in allweg gebüre: Dann das Zihl der Gottseligkeit ist nicht dahin  
gericht/das wir vnder dem Schein desselbigen /der Faulkeit pflegen /vnd die  
Arbeyt fliehen/sonder hierauff zu streiten allerley schwere Arbeyt anzugreifen/vn  
die Geduld in Trübsal stärkeigen/Vrsach nemmen sollen/damit wir auch sprechen  
mögen: In Arbeyt/in Trübsal/in Wach vberflüssiger/in Hunger/vnd in Durst:  
Seytmal vns ein solches Leben/nit allein zu Casteyung des Leibs nutzlich / son  
dern auch zu der Lieb des Nächsten außerbawlich ich/also das Gott der Herr/den  
schwachen Brüdern durch vns ein genugsame Hülf erzeiget/nach der Was/die  
vns in Geschichren von dem H. Apostel fürgeschriben ist/da er sagt: Ich hab euch  
alles gezeiget/das ihr solcher Gestalt den Schwachen zu Hülf kommen solltet. J  
tem/Damit ihr habet/das ihr dem Dürfftigen darreychen vnd mittheylen kön  
det/auffdas wir würdig seyen/die Stimm anzuhören: Kommet her/ ihr Gebene  
deyten meines Vattern/besitzet das Reich/so euch von Anbegin der Welt berey  
tet ist: Dann ich was hungerig/vnd ihr habt mir zu essen geben/rc.

Matth. 30.  
Ephes. 4.

Das wir vns  
der dem schein  
der Gottselig  
keit/die Arbeyt  
nit vnderlassen  
sollen.

Actes. 20.  
1. Thessal. 4.

Matth. 25.

2. Thessa. 3.

Proverb. 31.  
2. Thessal. 3.

Was für ein schädlich Vbel die Faulkeit sey /ist vnnorwendig zuerzählen/seyt  
temal der Apostel öffentlich gebent/das der senig/so nicht arbeytet/anch nicht es  
sen solle/wie nun ein jeder der täglichen Nahrung bedarff / also wil es auch einem  
seden/seinem Vermögen nach zu arbeyten vonnöten thun : Dann Salomon hat  
nicht vergebens mit Lob geschriben: Ein Fauler soll das Brot nicht essen. Vnd der  
Apostel